



TRADERS' Interview

Stefan Salomon

Das steckt wirklich hinter der Candlestick-Analyse

Stefan Salomon ist leidenschaftlicher Familienvater, leidenschaftlicher Segler und natürlich leidenschaftlicher Trader. Nachdem er bereits mit 17 Jahren seine erste Aktie erworben hatte, wandte er sich – nach einer mehrjährigen Pause – Mitte der 90er Jahre endgültig dem Trading zu und startete seine erfolgreiche Karriere als Vollzeit-Trader. Sein Ansatz basiert auf der Trend- und Formationsanalyse verknüpft mit Candlesticks, welche er seit etlichen Jahren ausgiebig untersucht und die damit einen Schwerpunkt in seinem Handeln darstellen. So hat er ein automatisches Candlestick-Mustererkennungsprogramm entwickelt und seine eigene Webseite www.candlestick.de gegründet. Dort zeigt er neben einem Marktüberblick und Analysen von Aktien, Indizes et cetera vor allem Trading-Chancen basierend auf Candlesticks. Außerdem hält Salomon regelmäßig Seminare, Coachings und Fernkurse für Anfänger und Profis und schreibt gerade an seinem ersten Buch „Aktienanalyse für Einsteiger“, das voraussichtlich Anfang 2010 erscheint. Im TRADERS' Interview spricht Salomon über seinen langjährigen Weg zum erfolgreichen Trader, seine Handelsstrategie und seine persönlichen Siege und Niederlagen; darüber hinaus verrät er, warum autogenes Training so wichtig für seinen Erfolg ist und wie er die künftige Entwicklung der Märkte sieht.

TRADERS': Herr Salomon, können Sie erstmal ein wenig über sich und Ihr Leben erzählen?

Salomon: Aber gern. Ich genieße mein Leben vor allem mit meiner Familie. Meine fünf Kinder halten mich dabei ziemlich auf Trab. Ausgleich zum Beruf und zum Trading finde ich aber nicht nur in der Familie, sondern auch bei meinen persönlichen Interessen.

Ich segle leidenschaftlich gern. In diesem Sport sehe ich übrigens auch Berührungspunkte zum Trading, die mir mental geholfen haben, langfristig erfolgreich zu sein. So gibt es beim Segeln durchaus Tage, an denen man sich treiben lassen kann und die Fahrt eher einem Trend gleicht; einem stetigen Wind, den man ausnutzen und möglichst lange für sich arbeiten lassen kann. An stürmischen Tagen dagegen ist man hochkonzentriert und versucht anhand diverser Hinweise auf schnelle Richtungsänderungen des Windes zu reagieren. Letztlich verhalten sich die Märkte ähnlich: Es gibt langanhaltende Trends, ebenso wie Phasen der Unsicherheit im Markt, auf die man flexibel reagieren muss. Auch in anderen Sportarten und Hobbys finden sich Analogien zum Trading und zum Verständnis der mentalen Erfordernisse eines langfristig erfolgreichen Berufslebens als Trader. Ein intaktes privates Umfeld und eine gewisse innere Gelassenheit sind zudem ausgesprochen hilfreich, um kontinuierlich und erfolgreich an den Märkten zu handeln.

TRADERS': Wie kamen Sie mit dem Trading in Berührung?

Salomon: Das war ein schrittweiser Prozess. Meine erste Aktie habe ich 1980 gekauft, damals war ich 17 Jahre alt. Trading im Sinne des eher kurzfristigen Kaufens und Verkaufens begann ich dagegen erst ab Mitte der 90er Jahre. Eine aufregende Zeit, vor allem als man nicht mehr nur über die Hausbank per Telefon handeln konnte, sondern das für damalige Verhältnisse „schnelle“ BTX nutzte. Der Adrenalinausstoß klonn in ungeahnte Höhen und im Zuge der immer schnelleren Datenversorgung und Anbindung an Tradingdesks konnte man in immer kürzeren Abständen Aktien handeln. Irgendwann kamen dann auch Futures und Optionen hinzu.

Hier machte ich allerdings wieder eine ganze Reihe von Fehlern; und zwar Wiederholungsfehler, aus denen ich meinte, bei Aktienengagements gelernt zu haben. Ich kaufte wieder die Hochs und verkaufte die Tiefs. Es war erdrückend. Fehler, die ich ausgemerzt zu haben glaubte, begleiteten mich im sehr kurzfristigen Trading aufs Neue. So lernte ich eine andere Seite von mir kennen. Ich musste damals lernen, einerseits meine Trades ebenso wie bei mittel- und langfristigen Aktienengagements sorgfältig zu planen, aber andererseits auch viel schneller und flexibler auf Nachrichten und Marktbewegungen zu reagieren. Zu dieser Zeit entdeckte ich auch die Candlesticks für mich. Das war ein echtes Aha-Erlebnis und hilft mir bis heute, die Märkte effizient und

gewinnbringend einzuschätzen. Ich bin letztlich ins Trading hineingerutscht und habe eine Menge Fehler gemacht, ohne die ich heute jedoch nicht der wäre, der ich bin.

TRADERS': Sie kauften Ihre erste Aktie bereits mit 17 Jahren (1980). Welche großen Unterschiede gibt es zwischen damals und heute?

Salomon: Der größte Unterschied ist natürlich die Ausführungsgeschwindigkeit. Ein weiterer großer Unterschied ist das allgemeine Interesse am Thema Börse und Trading, das vor allem in den letzten Jahren nochmals immens angestiegen ist. Die ungeheure Anzahl von Brokern, CFD-Anbietern, derivativen Produkten oder Zertifikaten und der Zugang zum Forex-Handel für Privatanleger erscheinen im Vergleich zu der Situation vor zehn oder 15 Jahren schon wie eine riesenhafte Bubble. Auch die Vielzahl von Seminaranbietern, Messen und Börsenbriefen et cetera gab es in dieser Form vor 30, 20 und zehn Jahren noch nicht. Das Thema Börse ist mittlerweile allgegenwärtig. Vor gut 30 Jahren dagegen war man eher ein Exot, wenn man sich für Aktien interessierte.

TRADERS': Womit haben Sie zuerst gehandelt?

Salomon: Meine erste Aktie 1980 war eine Preussag-Aktie. Meine Eltern mussten damals noch das Konto beziehungsweise Depot einrichten und den ersten Kauf mit unterschreiben. Gleichzeitig war es mein erster Börsenerfolg – und das ohne jedwede Technische oder Fundamentale Analyse. Mir gefielen einfach die Baumaschinen, die den Namen Preussag trugen und in Berlin herumfahren. So kaufte ich von meinem ersparten Taschengeld eine Preussag-Aktie, die sich dann ausgesprochen gut entwickelte. Diese Erfahrung, dass man auch ohne Analyse erfolgreich sein kann, machte ich noch mehrmals – bis es mich irgendwann kräftig erwischte und die Gewinne weg waren. Daraufhin begann ich, mich ernsthafter mit der Materie zu beschäftigen.

TRADERS': Wie lange dauerte es, bis Sie ein erfolgreicher Trader waren?

Salomon: Erfolgreich traden heißt für mich letztlich, permanent an mir selbst zu arbeiten. Diese Arbeit dauert bis heute an und wird auch nicht aufhören. Um erfolgreich an den Märkten zu agieren, absolviere ich heute täglich mentales Training. Ich war allerdings auch nie ein erfolgloser Trader; deutliche Verlustphasen habe ich selten erlebt, da ich bei Verlustphasen von Anfang an Trading-Pausen eingelegte. Bis ich allerdings das Gefühl hatte, im Sinne einer „langfristigen Einkommensperspektive“ wirklich erfolgreich zu sein, hat es rund fünf Jahre gedauert. Ich hatte in dieser Zeit auch meine persönlichen Krisen, die diesen Prozess in die Länge zogen. Ich zweifelte an mir selbst und probierte diverse Handelsstrategien mit echtem Geld und Paper Trading aus. Auch den „Büchermarathon“ habe ich zu Beginn meiner Trader-Karriere gestartet – bis ich irgendwann über 250 Bücher in meinem Büro hatte.

Allerdings muss ich immer wieder feststellen, dass es insbesondere in mentaler Hinsicht kaum lohnenswerte Literatur speziell für Trader gibt. In vielen Trading-Büchern stehen so schöne Sätze wie: „Du brauchst eine positive mentale

Verfassung.“ Oder: „Du musst Dich an Deine Regeln halten.“ Die Fragen sind aber letztlich: Wie schaffe ich es, eine positive mentale Verfassung zu erhalten, wenn ich mich gerade fürchterlich über entgangene Gewinne ärgere, weil ich einen Einstieg zwar gesehen, das Signal aber nicht umgesetzt habe? Wie trainiere ich Disziplin? Wie sollte ein mentales Training aussehen, das auch in meinen Trading-Alltag passt?

So fing ich an, mich mit mentalem Training für Sportler auseinanderzusetzen, und stellte fest, dass auch hier einige Analogien nicht passten, auch wenn ich hieraus viele Anregungen erhalten habe. Empfehlen kann ich dagegen jedem Trader autogenes Training als Vorstufe und Basis für mentales Training; sowie ein kleines Büchlein von Edward A. Toepel: „Bekanntnisse eines Börsenmaklers“. Nach ungefähr drei Jahren des Übens und Trainierens setzte auch bei mir langsam die Gewissheit ein, es schaffen zu können. Nach insgesamt fünf Jahren wurde ich bei meinen Trades innerlich ausgesprochen ruhig und war mir endlich sicher, einen Weg gefunden zu haben, um mit Trading an der Börse langfristig Geld zu verdienen.

TRADERS': Gab es irgendwelche Hindernisse auf Ihrem Weg?

Salomon: Selbstverständlich. Der oft zitierte böse Markt oder der böse Emittent waren es allerdings nicht. Die Hindernisse lagen in meiner Persönlichkeit. Diese zu erkennen, zu akzeptieren und mit ihnen umzugehen, hat letztlich am längsten gedauert. Es ist aber ein tolles Gefühl, wenn man

schwierige Phasen überwunden hat und es einem dann so langsam dämmert, dass man auf dem richtigen Weg ist. Ich habe gelernt, Trading-Pausen zu machen; das heißt, nicht ständig investiert sein zu müssen, wenn der Wind zu ungesund ist. Es ist nämlich auch ein unbeschreibliches Gefühl, Trends frühzeitig zu erkennen und die Position gegen alle inneren Widerstände wirklich laufen zu lassen und aufzustoßen. Das war das Schwierigste in meinem Trader-Leben, aber auch das Schönste. Sich nicht um das Tagesrauschen kümmern zu müssen, sondern die andere Seite des Lebens zu genießen, während die Börse in die richtige Richtung läuft, ist ein echtes Erfolgserlebnis. Nur muss ich dann wieder aufpassen, nicht euphorisch und unbekümmert zu werden und meine Routinearbeiten zu vernachlässigen. Um diese Routinearbeit diszipliniert umzusetzen, hilft mir auch meine morgendliche DAX-Einschätzung mit den Intraday-Updates, die ich auf wallstreet-online.de veröffentliche.

TRADERS': Wie muss man sich dieses mentale Training vorstellen? Inwieweit hilft es Ihnen konkret, disziplinierter zu werden?

Salomon: Das ist letztlich ein sehr komplexer Vorgang, der viel theoretisches Wissen über die Gehirnforschung, Lernvorgänge, neuronale Netze und zum Beispiel auch somatische Marker beinhaltet. Letztlich versuche ich, mich über autogenes Training und ein virtuelles Drehbuch in eine positive Gefühls- und Wohlfühlstimmung zu versetzen, die es mir erlaubt, entspannt und zugleich hochkonzentriert zu traden. Die Disziplin, Regeln einzuhalten, ist hierbei ein Trainingseffekt. Ein interessantes Buch zum autogenen Training ist von Hannes Lindemann: „Überleben im Stress“.

TRADERS': Gab es ein bestimmtes Ereignis, das Sie auf den Gedanken brachte, sie müssten mental an sich arbeiten?

Salomon: Ein bestimmtes Ereignis gab es nicht. Es war eher der Wunsch, Fehler zu verringern und meine Trading-Praxis zu verbessern. Ich habe mich dann vor zirka 15 Jahren mit diverser Börsenliteratur beschäftigt und dabei das für mich bislang beste Buch entdeckt: „Börse und Psychologie“ von Peter Maas und Jürgen Weibler. Hier wurde mir ein Spiegel einiger meiner Verhaltensweisen vorgehalten und ich spürte die deutliche Notwendigkeit, an mir zu arbeiten beziehungsweise bestimmte automatisierte Gedanken, die wiederum Auslöser von negativen Emotionen waren, zu stoppen. Schließlich ist es vollkommen menschlich und normal, sich über entgangene Gewinne sowie über Verluste zu ärgern. Ebenso wie das schlicht angeborene Verhalten, Verluste laufen zu lassen und Gewinne schnell mitzunehmen. Mit der Zeit kann dieses Verhalten jedoch umtrainiert werden und die Ratio gewinnt die Oberhand. Die Dauer und Art und Weise dieses Trainingsprozesses sind allerdings individuell sehr verschieden.

TRADERS': Haben Sie irgendwelche Trainingskurse besucht oder hatten Sie einen Mentor?

Salomon: Leider nicht. Vor 20 Jahren gab es nur ein äußerst geringes Angebot an Seminaren. Sicherlich wäre ich in meiner Entwicklung durch einen Mentor oder gute Seminare sehr viel schneller vorangekommen. Vor allem aus diesem

Grund biete ich heute selbst Coachings, Seminare und Fernkurse für Anfänger und Profis an. Denn ich bin der Überzeugung, dass diese Dinge ausgesprochen hilfreich sind, sofern die Seminare unter anderem durch eine Vielzahl von Übungen einen hohen Lerneffekt garantieren. Ich biete allen Seminarteilnehmern eine Nachbetreuung an, um die Transfereffizienz zu erhöhen. Von Massenveranstaltungen und bloßem Frontalunterricht halte ich wenig. Der Lerneffekt bleibt hier in der Regel auf der Strecke. Ich musste mir vieles autodidaktisch aneignen und mein größter Lehrmeister war die Börse selbst. Um mein mentales Training zu verbessern und professionell zu gestalten, habe ich Kurse zum autogenen Training besucht und einen Diplom-Psychologen um Rat gebeten. Das eigentliche Trading lernt man jedoch nur durch eigenes Trading und klare Analyse der Trades in einem Trading-Journal.

TRADERS': Welche Stärken und Schwächen haben Sie?

Salomon: Meine größte Schwäche ist der Wunsch nach schneller Rendite verbunden mit dem Risiko des Over Tradings. Schnelles Day Trading macht mir großen Spaß, aber nach drei Stunden oder einer vorab festgelegten Anzahl von Trades ist Schluss. Zu Beginn meiner Trading-Karriere war ich hier teilweise maßlos und habe von morgens bis abends gehandelt. Die Folge war natürlich oft, dass ich die Gewinne vom Vormittag am Nachmittag wieder verzockte, um mich dann am Abend zu fragen, was ich eigentlich den ganzen Tag über gemacht hatte.

Meine größte Stärke ist heute, dass ich weiß, in welcher mentalen Verfassung ich sein muss, um gut zu traden. Ich weiß aber auch, wann es Zeit ist, eine Pause einzulegen, um meine persönlichen Ressourcen wieder aufzutanken. Meine Stärke sind die gewonnene Selbsterkenntnis sowie die Beharrlichkeit in meinem Bemühen, ein erfolgreicher Trader und mittel- bis langfristiger Investor zu sein.

TRADERS': Was für eine Art Trader sind Sie?

Salomon: Ich bin ganz klar ein diskretionärer Trader. Ich wähle meine Trades aufgrund klar verfasster Regeln und mithilfe systematischer Tools aus; so auch mit einem von mir entwickelten automatisierten Candlestick-Mustererkennungsprogramm.

TRADERS': Wie sieht Ihr persönlicher Trading-Ansatz aus?

Salomon: Im Vordergrund stehen die Trend- und Formationsanalyse verknüpft mit Candlesticks. Hinzu kommen einige wenige Indikatoren. Letztlich versuche ich jedoch, immer in einen Trend zu investieren und meine Positionen auszubauen. Die besten Trades sind langfristige Trends, bei denen ich gut im Gewinn liege und nebenbei segeln gehen oder das Leben genießen, ohne mir einen Kopf machen zu müssen, dass ich eventuell ausgestoppt werde oder es gegen mich laufen könnte.

Mein Trading-Ansatz ist einerseits auf Lebensqualität und Trendoptimierung ausgerichtet, andererseits betreibe ich an ausgewählten Tagen auch sehr kurzfristiges Day Trading oder Scalping, um mich mental zu fordern. Die Erfahrung des sehr kurzfristigen, aggressiven Day Tradings hilft mir zudem, geplante Trades für mittel- bis

langfristige Positionen optimal auch im Sinne von Chance-/Risiko-Relationen umzusetzen.

TRADERS': Wodurch unterscheiden sich für Sie gute Trades von schlechten? Oder anders ausgedrückt: Welche diskretionäre Systematik steckt hinter den Trades, die Sie eingehen?

Salomon: Ein guter Trade ist ein Trade, der nach meinen Regeln abläuft. Ein schlechter Trade ist ein Trade, der ungeplant und spontan erfolgt. Die Systematik beruht letztlich auf ausgewählten Candlestick-Mustern, die in ihrer Aussagekraft wiederum von Indikatoren und der Trend- und Formationsanalyse unterstützt werden.

TRADERS': Welche Instrumente traden Sie?

Salomon: Futures, Devisen und Aktien. Interessant sind natürlich auch Zertifikate oder Optionen.

TRADERS': Wie sieht ein typischer Handelstag bei Ihnen aus?

Salomon: In der Regel beginnt ein Trading-Tag kurz vor 06:00 Uhr: Sichtung der News, der Vorgaben für die Märkte, Screening nach Candlestick-Mustern und Trading-Chancen. Relevant ist die Planung von Trades und die Bestimmung von Alarm-Levels für potenzielle Trades. Am frühen Morgen fasse ich dann die ersten Analysen für meine Kunden und die morgendliche DAX-Analyse für wallstreet-online ab. Zu einem typischen Handelstag gehört aber auch meine mentale Vorbereitung und autogenes Training am Morgen. Im Verlauf des Vormittags bewerte ich bestehende Positionen, gehe meine Aufzeichnungen durch und notiere und rekapituliere abgeschlossene Trades. Ich reserviere täglich eine bestimmte Zeit zum Trading, die absolut ruhig und konzentriert ist. Ansonsten telefoniere ich dann vor allem am Nachmittag mit Kunden, gebe an bestimmten Tagen Interviews und schreibe an meinem Buch. An ganz besonderen Tagen gehe ich auch schon mal am Vormittag segeln und trade dann den Wind.

TRADERS': Sie blicken auf fast 30 Jahre Trading-Erfahrung zurück: Welche Krisen haben Sie besonders bewegt?

Salomon: Nun, ganz 30 Jahre sind es nicht. Ich habe zwar wie eingangs angeführt mit 17 meine erste Aktie gekauft, aber in meiner Studien- und Ausbildungszeit keine Aktien gehandelt. Erst seit Mitte der 90er Jahre würde ich mich als Trader bezeichnen. In dieser Zeit haben mich meine persönlichen Krisen mehr bewegt und geprägt als die Börsenkrisen. Auf eine persönliche Krise, die fast jeder Trader einmal erlebt, muss man reagieren und sie für sich in einen Gewinn ummünzen. Die Börsenkrisen dagegen haben mir eher gezeigt, dass niemand weiß, wohin die Reise geht. Man muss einfach den Trends folgen und darf sich keine noch so fundierte wirtschaftswissenschaftliche Meinung zu eigen machen. Das wichtigste Gesetz an der Börse lautet: „Der Markt hat immer Recht“.

TRADERS': Was war Ihr schlimmster Drawdown und was Ihr größter Gewinn?

Salomon: Oh ja, an seinen schlimmsten Drawdown sollte man sich stets erinnern, denn hieraus lernt man einfach. Diesen Trade darf man getrost einrahmen und an die Wand hängen. Meiner war Mitte der 90er Jahre, die CHA Bauelemente

AG; heute firmiert unter InnoTec TSS AG. Ich hatte damals aufgrund einer Aussage des Geschäftsführers eine große Position gekauft und dann bei fallenden Kursen verbilligt. Zum Schluss konnte ich noch so viel Kraft aufbringen, in eine Gegenbewegung hinein zu verkaufen, um meine Verluste halbwegs zu minimieren. Seitdem habe ich nie wieder eine Verlustposition aufgestockt und auf keinen CEO gehört.

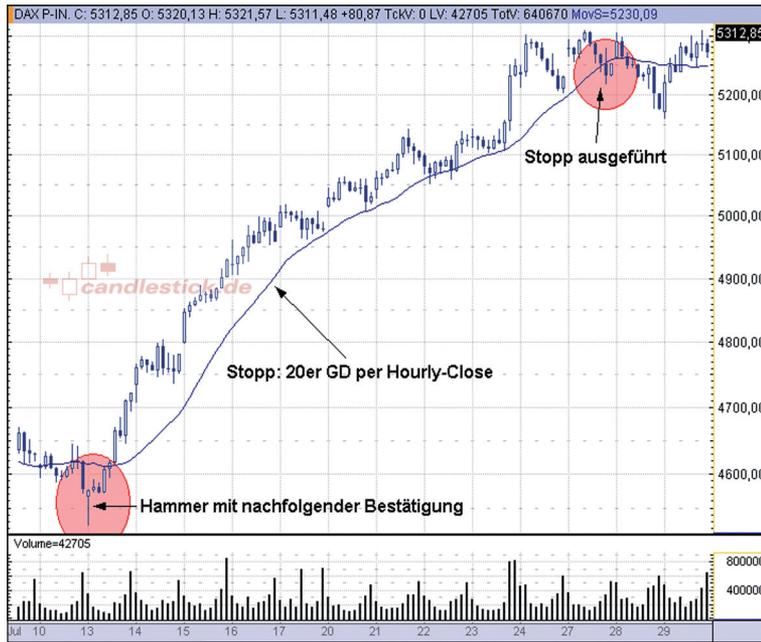
Mein größter prozentualer Gewinn bezogen auf mein Gesamtdepot war die Aktie der Bausch AG, einer Firma, die Möbeloberflächen herstellt und heute nicht mehr an der Börse notiert ist. Mitte der 90er investierte ich kurz vor Bekanntgabe der Zahlen aufgrund einer Idee fast mein gesamtes Vermögen in diese Aktie. Die Idee war, dass durch die Integrierung einer englischen Firma und den unerwartet hohen Pfundkurs die Zahlen deutlich besser ausfallen würden als erwartet. Genau so war es dann und ich hatte einfach Glück: Mein Depot stieg innerhalb weniger Tage wundersam an und auch die nächsten Wochen waren erfreulich. Das war allerdings auch das letzte Mal, dass ich alle Regeln über Risikomanagement über Bord warf und einen derart hohen Anteil (zirka 90 Prozent) meines Depots in nur eine Aktie investierte. Denn ich schwitzte Blut und Wasser und war von den Tageschwankungen nervlich ziemlich mitgenommen.

TRADERS': Wie sieht Ihre Stopp-Strategie aus?

Salomon: Ich setze vor allem nach einem Einstieg einen Worst-Case-Stopp, der jedoch nur im Falle eines echten

B1 DAX-Hourly mit Hammer

Bild 1 zeigt einen Hammer im Stunden-Chart des DAX am 13. Juli 2009. Da ich bullisch gestimmt war, wollte ich long einsteigen. Die schnelle Erholung am Vormittag war mein Einstiegssignal, welches sich nach dem Bruch des Abwärtstrends seit Anfang Juni am 15. Juli nochmals bestätigte. Hier konnte die Position aufgestockt werden. Stopp war der 20er Gleitende Durchschnitt im Stunden-Chart (Mitte des Bollinger-Bandes). Die Position wurde damit erst rund 650 Punkte höher ausgestoppt.



Quelle: <http://professional.teletrader.com>

B2 DAX-Daily mit Bärenfalle

Hier sehen Sie den Tages-Chart des DAX am 13. Juli 2009. Die Tageskerzen zeigten nach dem Break der Unterstützung bei 4653 zwar vorab ein Verkaufssignal, doch die vorangegangenen drei Tage signalisierten sie keinen weiteren Verkaufsdruck. Hier liegt also eine klare Bärenfalle vor. Aus diesem Grund und aus Sicht der Wochen- und Monatskerzen erwartete ich weiterhin steigende Kurse.



Quelle: <http://professional.teletrader.com>

Börsendesasters ausgeführt werden sollte. So zum Beispiel in einer Situation wie am 11.09.2001. Ansonsten mache ich einen Stoppkurs abhängig vom nächsten Widerstand oder einer relevanten Unterstützung und von der Volatilität des Marktes und dem Risiko, dass ich mit der Position einzugehen bereit bin. In die Berechnung eines Stopps fließen diverse Faktoren ein, aber auch hier bin ich eher diskretionär und mache die Stoppsstrategien vom Marktumfeld abhängig. Ich setze vor allem gestaffelte Stopps ein und versuche in der Regel, eine Position so zu eröffnen, dass es mir möglich ist, sie zu dritteln, sofern sie in den Gewinn läuft. So kann ich im weiteren Verlauf unterschiedliche Niveaus als Stopp festlegen und auch mit Teilpositionen aktiv an Kurszielen aussteigen. Oftmals werden engere Stopps zwar ausgeführt, aber mit dem letzten Drittel gelange ich in einen Trendmarkt, der es mir wiederum erlaubt, die Position nochmals aufzubauen. Um es einmal salopp zu formulieren: Die ersten Gewinne dienen damit dem Ego, Gewinne mitzunehmen, die letzten Positionsteile dagegen dienen dem Depotwachstum.

TRADERS': Welche Rolle spielt Money Management für Sie?
Salomon: Der Depoterhalt ist ein wichtiges Kriterium. Demzufolge muss man die Risiken planen und sich bei jedem Einstieg über den maximal möglichen Verlust im Klaren sein. Ich investiere seit einigen Jahren nicht mehr als zehn Prozent in eine Einzelposition und gehe nicht mehr als zwei Prozent Risiko bezogen auf das Gesamtdepot zu Beginn des Trades ein. Sofern ich aktives Day Trading betreibe, senke ich diese Quote auf unter 0,4 Prozent Risiko pro Trade. Und diese Größe wäre für Anfänger noch viel zu hoch.

TRADERS': Ihr Trading-Ansatz beruht vor allem auf Candlesticks. Können Sie uns darüber noch etwas mehr erzählen?
Salomon: Gerne. Letztendlich eignen sich Candlesticks für die unterschiedlichsten Anwendungen; sowohl für langfristige Investoren als auch für kurzfristig agierende Day Trader. Denn man kann jede beliebige Periode als Kerze (Candle) zeichnen. Die japanische Kerzen-Chart-Analyse gewinnt ihre Eindrücke jedoch aus der Kombination der einzelnen Kerzen und aus der Verbindung der einzelnen Zeitebenen. Jede einzelne Kerze spiegelt die Gemütslage eines einzelnen Zeitabschnittes an der Börse wider. Dies kann ein Tag, eine Woche oder zum Beispiel ein Monat sein. Entsprechend den gewählten Zeitfenstern ergeben sich selbstverständlich andere Aussagen hinsichtlich der Prognosefähigkeit der Candlestick-Formationen. Der Grundgedanke bei der Analyse eines Kursverlaufs ist, dass sich menschliche Verhaltensweisen wiederholen und insofern eine Prognose für die Zukunft durch die Wiederholbarkeit der Folgen eines Verhaltensmusters möglich sein sollten. Die menschlichen Verhaltensweisen unterliegen dabei kurzfristigen Stimmungsschwankungen, zeitweise auftretenden Gefühlen und natürlich den längerfristigen Erwartungshaltungen, den Grundstimmungen. Ein kurzfristiges Auftreten von Angstgefühlen kann zu Stimmungsverirrungen führen, zu fallenden Notierungen, obwohl eine langfristig positive Erwartungshaltung der Marktteilnehmer an den Märkten oder für eine bestimmte Aktie zu beobachten ist. Auf Tagesbasis werden zum Beispiel Verkaufssignale generiert, die Monats- beziehungsweise

B3 DAX-Daily mit aussagekräftigem Hammer

Am Tief im März 2009 bildete sich im DAX als Tageskerze ein Hammer bei einem negativen Abstand von über 30 Prozent: Der Hammer hatte insofern eine sehr hohe Aussagekraft als Trendwendesignal.



Wochenbasis stellt sich jedoch positiv dar. Divergieren die Aussagen der unterschiedlichen Zeitintervalle, so ist eher die langfristige Aussage zu unterstreichen und die kurzfristige Aussage auf ihre Relevanz zu prüfen. Sind die Aussagen aller Zeitintervalle (zum Beispiel Monats-, Wochen- und Tagesbasis) gleichgerichtet, ist ein eindeutiger Trend zu identifizieren. Gegen einen solchen Trend sollte nicht gehandelt werden.

Die Möglichkeit, unterschiedliche Zeitintervalle zu kombinieren, ist eigentlich immer sinnvoll. Auch für das kurzfristige Day Trading sollte die vorherrschende Tages- und Wochenstimmung berücksichtigt werden. Tageskerzen dagegen werden eher Nebensache, wenn es sich um marktenge Aktien oder Märkte handelt. Vor allem die kleineren SDAX-Werte oder ähnlich marktenge Aktien sollten vorzugsweise mit Wochen- oder 3-Tages-Kerzen untersucht werden. Die Prognosesicherheit kann zudem durch die Verbindung der japanischen Candlestick-Analyse mit den übrigen Methoden der Technischen Analyse erhöht werden – so sollte stets auch eine Trend- und Formations-Analyse mit der Candlestick-Analyse Hand in Hand gehen. Indikatoren können weitere Entscheidungshilfen in der Beurteilung der Aussagekraft von Candles bieten.

TRADERS': Gehen wir nun von der Theorie zur Praxis über. Zeigen Sie uns ein paar Ihrer Trades?

Salomon: Interessant ist in der Candlestick-Methodik stets ein Hammer. Sofern dieses Muster auch im Kontext des Kursverlaufs eine hohe Aussagekraft erhält, besteht hier eine hohe Wahrscheinlichkeit für eine Trendwende. Beispielhaft zeigte sich am 13. Juli 2009 im DAX auf Stundenbasis ein Hammer (Bild 1).

Relevant war an diesem Tag, dass die Tageskerzen zwar vorab ein Verkaufssignal nach dem Break der Unterstützung bei 4653 anzeigten, die vorangegangenen drei Tage jedoch keinen weiteren Verkaufsdruck signalisierten (Bild 2). Zudem war ich aus Sicht der Monats- und Wochenkerzen bullisch eingestellt und erwartete weiterhin steigende Kurse. Die Chance eines Fehlausbruchs beziehungsweise einer Bärenfalle war also gegeben und die schnelle Erholung am Vormittag des 13. Juli war damit ein Einstiegssignal, welches sich nach dem Bruch des Abwärtstrends seit Anfang Juni am 15. Juli nochmals bestätigte. Hier konnte die Position aufgestockt werden. Stopp war – auch ausgehend von der Einschätzung einer dynamischen Trendbewegung – der 20er Gleitende Durchschnitt im Stunden-Chart (Mitte des Bollinger-Bandes). Die Position wurde damit erst rund 650 Punkte höher ausgestoppt.

TRADERS': Der Hammer ist also eines der wichtigsten Candlestick-Muster. Wird es aber nicht auch oftmals unterschritten und zeigt sich als Fehlsignal?

Salomon: Das ist vollkommen richtig, ein Hammer allein macht noch keine Trendwende. Relevant sind der Kontext sowie die Verknüpfung der Zeitebenen. Ein Hammer innerhalb einer Seitwärtsbewegung ist zum Beispiel nur sehr eingeschränkt als Kaufsignal zu bewerten, denn er ist vor allem ein Trendwendesignal. Und ohne Trend gibt es keine Trendwende. Interessant zur Bestimmung der Aussagekraft eines Hammers ist außerdem der prozentuale Abstand des beobachteten Wertes zu einem Gleitenden Durchschnitt. Besteht ein im Vergleich zu Vergangenheitswerten hoher negativer prozentualer Abstand zum Gleitenden Durchschnitt, steigt auch die Wahrscheinlichkeit für eine hohe Aussagekraft des Hammers. Der Hammer an sich stellt also kein Kaufsignal dar, er bekommt seine Bedeutung erst im Kontext des Kursverlaufs. Ein sehr schönes Beispiel hierfür war das diesjährige Tief im März. Hier bildete sich als Tageskerze ein Hammer bei einem negativen Abstand von über 30 Prozent, im historischen Vergleich ein Panikwert: Der Hammer hatte insofern eine sehr hohe Aussagekraft als Trendwendesignal (Bild 3).

TRADERS': Sie scannen die Märkte zudem mit einem Tool auf Candlestick-Muster. Was steckt dahinter?

Salomon: Ich arbeite hier mit MetaStock, einem Chart-Analyseprogramm, das die Programmierung eigener Indikatoren oder Muster zulässt und Screening Tools beinhaltet. So habe ich neben einigen anderen Candlestick-Mustern auch diverse Hammer-Definitionen ausprobiert und optimiert. Daher kann ich täglich einen definierten Bereich von Werten nach einem Hammer durchsuchen lassen und erhalte so auch täglich Trading-Chancen.

Am 13. Juli wurde ein Hammer im Natural Gas angezeigt – nach einer kräftigen Abwärtsbewegung und der Bestätigung einer Unterstützung durch den Hammer ein Einstiegssignal (Bild 4). Wie im Chart allerdings zu sehen ist, konnte der Wert zwar bis Anfang August ansteigen, fiel jedoch in den letzten Tagen unter die Unterstützung. Der Hammer war damit zwar kurzfristig – entsprechend seiner Prognosefähigkeit – erfolgreich; aber die

übergeordnete Tendenz setzte sich hier fort. Stopps direkt unter dem Tief des Hammers und nachfolgend unter der Mitte der langen weißen Kerzenkörper waren hier erfolgreich.

TRADERS': Erzählen Sie uns bitte etwas über Ihre Webseite. Was steckt dahinter? Was bieten Sie dort an?

Salomon: Die Webseite www.candlestick.de besteht seit Ende der 90er Jahre. Seit kurzem erscheint dort börsentäglich mein Börsenbrief „Candlestick-Letter“. Neben einem Marktüberblick analysiere ich Aktien, Indizes, Bund-Future, Devisen und Rohstoffe. Schwerpunkt jeder Ausgabe sind natürlich Trading-Chancen basierend auf Candlesticks. Auf meiner Webseite erhalten meine Leser zudem die Termine meiner nächsten öffentlichen Auftritte oder der von mir angebotenen Seminare. Eine Bücher- sowie Linkliste runden das Angebot ab.

TRADERS': Sie sagten, Sie schreiben gerade an einem Buch. Wovon handelt es und wann wird es erscheinen?

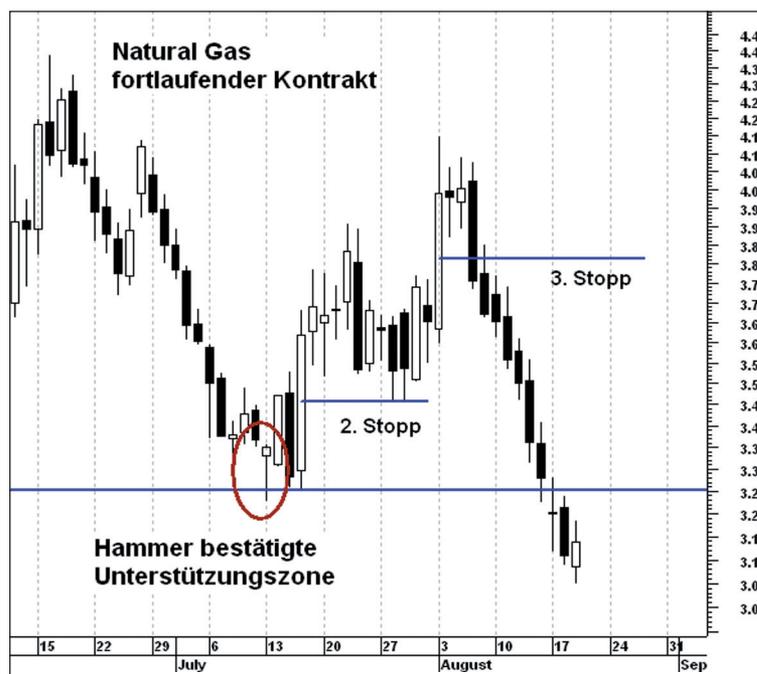
Salomon: Der Arbeitstitel des Buches ist: „Aktienanalyse für Einsteiger“, das Erscheinungsdatum steht noch nicht fest. Ich möchte den Neubörsianern einen echten Nutzen bieten und nehme mir deshalb auch beim Schreiben Zeit. Es sollte Anfang 2010 verfügbar sein. Schwerpunkt des Buches ist die Trend- und Formationsanalyse sowie eine Einführung zu Candlesticks und die Verknüpfung der Trend- und Formationsanalyse mit Candlesticks. Zusätzlich erhält der Leser eine Einführung in die Fundamentale Analyse. Wichtig ist mir, dass der Leser ein Buch in Händen hält, das verständlich ist und einfache Analysemethoden abbildet. Außerdem möchte ich mit einigen Irrungen und Wirrungen der Technischen Analyse aufräumen. So werden meines Erachtens viele Formationen und Candlestick-Muster nur oberflächlich angewendet und damit auch falsch interpretiert. Das Buch definiert Formationen klar und erklärt, wann eine Formation auch wirklich aussagekräftig ist. Hauptzielgruppe sind natürlich Einsteiger in die Technische und Fundamentale Analyse, aber auch der Profi wird interessante Anregungen erhalten.

TRADERS': Welche Tipps haben Sie sowohl für Trading-Anfänger als auch für Profis?

Salomon: Der Anfänger sollte traden, traden, traden, um das Trading zu erlernen und vor allem, um sich selbst kennen zu lernen. Ganz wichtig: Hierzu muss ein Trading-Tagebuch geführt werden. In dieses sollten nicht nur die rationalen Beweggründe für die Trades nebst Exit und Entry eingetragen werden, sondern auch die Emotionen des Traders. Nur so werden letztlich Regeln entstehen, die zum einzelnen Trader passen; und nur so kann die Entscheidung getroffen werden, ob systematisch oder diskretionär gehandelt werden soll. Da dies jedoch nicht ohne Verluste abläuft, dürfen die gewählten Instrumente nur geringste Summen umfassen. Durchaus sinnvoll für völlige Neueinsteiger sind hier CFDs auf kleine Indizes, zum Beispiel den AEX. Der Anfänger sollte üben, sich vorbereiten, seine Kenntnisse erweitern und etwa drei Jahre Planung und Übungsphase einkalkulieren, ohne hierbei gleich deutliche Einbußen in seinem Depot in Kauf nehmen zu müssen. Mit einem guten Coach sollte sich die Ausbildungszeit des Traders jedoch deutlich verkürzen. Der Profi braucht dagegen

B4 Natural Gas-Daily mit Hammer an einer Unterstützung

Am 13. Juli wurde ein Hammer im Natural Gas angezeigt – nach einer kräftigen Abwärtsbewegung und der Bestätigung einer Unterstützung durch den Hammer ein Einstiegssignal. Wie im Chart allerdings zu sehen ist, konnte der Wert zwar bis Anfang August ansteigen, fiel jedoch in den letzten Tagen unter die Unterstützung. Der Hammer war damit zwar kurzfristig erfolgreich; aber die übergeordnete Tendenz setzte sich hier fort. Stopps direkt unter dem Tief des Hammers und nachfolgend unter der Mitte der langen weißen Kerzenkörper waren hier erfolgreich.



keine Tipps, sondern höchstens noch die Ermahnung, seine psychische und physische Grundlage zu erhalten.

TRADERS': Wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung der Märkte? Wagen Sie eine Prognose?

Salomon: Die Märkte werden sich in den nächsten Jahren in starken Trends bewegen. Die schier unvorstellbare Masse der weltweit verfügbaren Anlagegelder in Verbindung mit der global vernetzten Medien- und Finanzbranche werden Trends in ungeahnten Dimensionen auslösen. Insofern glaube ich, dass Trendfolgesysteme in den nächsten Jahren mittel- und langfristig die besten Möglichkeiten darstellen werden.

TRADERS': Welche Pläne haben Sie für Ihre Zukunft?

Salomon: Ein persönliches Ziel ist ganz klar, das Erreichte zu festigen und weiterhin erfolgreich an den Märkten zu arbeiten. Nebenbei möchte ich zwei bis drei Seminare pro Jahr anbieten. Es macht mir Freude, meine Erfahrungen weitergeben zu können. Für mich ist ein Seminar vor allem eine Gelegenheit, interessante Menschen kennenzulernen. Außerdem soll mein erstes Buch endlich veröffentlicht werden, da ich ja schon am zweiten (Candlesticks) arbeite. Auch die Idee für ein drittes Buch (Mentales Training für Trader) ist unter Mitwirkung eines Diplom-Psychologen vorhanden. Meine beruflichen Ziele sind also abgesteckt, aber das Wichtigste ist und bleibt natürlich immer meine Familie.

TRADERS': Vielen Dank für das tolle Interview.